



AWW

FELDBACH

Die Steirischen Abfallwirtschaftsverbände

2018/19 Jahresbericht

Abfallwirtschaftsverband
Feldbach

Abfall trennen: Ein Beitrag zum Klimaschutz



BGM. MANFRED REISENHOFER
Obmann

Eines vorweg: Abfälle, die nicht anfallen, bedürfen keiner Entsorgung. Somit können Emissionen, Energie und Kosten eingespart werden. Doch ganz ohne Abfall schafft es kein Haushalt. Selbst wenn man sich anstrengt, kommt einem die Konsumgesellschaft mit den vielfältigsten, teils sinnvollen, teils lediglich der Produktbewerbung dienenden Verpackungen, in die Quere. Und hier kommt dann der Abfallwirtschaftsverband ins Spiel.

Die sorgsame Trennung des Mülls schafft die Basis, um aus vermeintlichem Abfall wertvolle Rohstoffe zu machen.

Abfall ist der wertvollste Rohstoff der Zukunft. Warum? An einem Beispiel einfach erklärt: Ein Plastiksackerl, das den Weg in die Wiederverwertung findet, kann nicht in der Natur oder etwa im Meer landen. Stattdessen wird es zum Beitrag für eine bessere Welt. Abfall muss also nicht Belastung sein, sondern kann auch Zukunft bedeuten.

Der Klimawandel ist in aller Munde. Der Klimaschutz rückt ins Bewusstsein der Menschen. Abfall zu trennen und als Rohstoff in den Kreislauf zurückzuführen, reduziert den Energieverbrauch und die Emissionen und tut dem Klima gut. Wer Müll trennt, rettet damit ein Stück weit die Welt!

Und nun zur abschließenden Frage: Warum ich? Darauf hat Mahatma Gandhi eine Antwort gefunden: Sei du selbst die Veränderung, die du dir für diese Welt wünschst!

Es beginnt im Kleinen...



Wir können es drehen und wenden, wie wir es wollen, die Klimaveränderung findet statt. Ein Hitzerekord übertrifft den anderen. Wir müssen handeln. Nur warten bis die Regierung ein Plastiksackerl-Verbot einführt oder gewisse Kunststoffartikel verbietet, ist zu wenig. Jede/r muss ihren/seinen Beitrag leisten. Es beginnt im Kleinen:

- Beim täglichen Einkauf
- Abfälle, wo immer es geht, vermeiden
- Regionale Produkte kaufen
- Weniger Autofahren
- Sprit sparen
- Kurze Wege zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren
- Weniger ist mehr
-

Natürlich lässt sich nicht alles vermeiden und es soll uns gut gehen. Nachhaltiges Leben oder auf unser Klima achten heißt nicht nur verzichten. Regionale saisonelle Produkte schmecken keinesfalls schlechter. Weniger ist oft mehr und tut unserer Gesundheit gut. Es gibt viele Möglichkeiten Klimaschutz zu leben.

Eine Möglichkeit ist auch die richtige Abfalltrennung. Jede/r kann es und muss es tun. Ein oft gehörter Satz lautet: „Ich trenn und dann wird eh wieder alles zusammengeschnitten“. Stimmt aber nicht! Abfälle sind die Rohstoffe der Zukunft. Nur richtig getrennte Abfälle sind wertvolle Rohstoffe (Altpapier, Altglas, Altmetalle, Bioabfall, Alteisen, Altholz etc.).

Immer wichtiger wird es auch, wertvolle „Fraktionen“ wie Elektroaltgeräte, Buntmetalle, Altspeiseöle, Flachglas, Bauschutt und verschiedene Kunststofffraktionen richtig zu trennen. Dazu brauchen wir modernere ASZ oder einen Ressourcenpark der Zukunft. Ein moderner Ressourcenpark sammelt bis zu 80 verschiedene Abfall- oder Wertstofffraktionen. Mit unserem Jahresbericht wollen wir Wege zum richtigen Abfalltrennen aufzeigen und auch mit Zahlen untermauern.

Klimaveränderung – Treibhauseffekt

Der Treibhauseffekt kann mit einem Gewächshaus bzw. Treibhaus verglichen werden. Ein Gewächshaus speichert die Wärme der Sonne. Genau so wirkt sich der Treibhauseffekt auf die Erde aus. Die Sonne gibt Strahlen ab. Ein Teil von diesen Strahlen wird schon von der Atmosphäre (Luftkugel der Erde) reflektiert. Und auch diese werden wieder reflektiert. Dies ist der natürliche Treibhauseffekt. Somit erwärmt sich unsere Erde. Ohne diesen Treibhauseffekt wäre es sehr kalt auf der Erde.

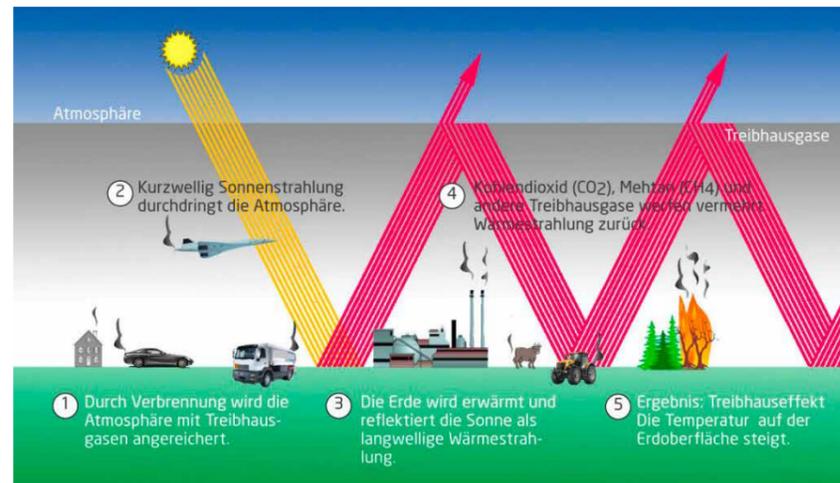


Abbildung 1 http://energieerlebnis-langnau.ch/themen2/globale_erwaermung/treibhauseffekt/

Doch wir Menschen beeinflussen den natürlichen Treibhauseffekt. Wir produzieren sehr viel an Kohlendioxid (CO₂) durch Verbrennung von fossilen Brennstoffen (z.B. Kohle und Erdöl). Dadurch nimmt die Erde immer mehr Sonnenstrahlen auf und mehr Wärme wird gespeichert. Durch diese Erderwärmung kommt es zum Klimawandel.

FOLGEN DES KLIMAWANDELS SIND: Durch enorme Wärme fangen die Gletscher an zu schmelzen. Dieses Was-

ser fließt dann ins Meer. Dadurch wird der Wasserspiegel erhöht und Inseln bzw. Länder die am Meer liegen können überschwemmt werden.

Auch die Meere „versauern“. Denn die Meere nehmen ¼ des CO₂-Gehaltes auf. Dadurch kann das Meer keine Korallenriffe mehr bilden.

Um den Klimawandel zu stoppen ist es zu spät. Doch jede/r kann etwas tun, um den Klimawandel zu reduzieren

und schlimme Folgen zu verhindern. Wir können kurze Strecken zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren. Man kann Fahrgemeinschaften schließen, wenn man zum Beispiel auf dem Weg zu einer Geburtstagsfeier ist. Man kann seinen Fleischkonsum reduzieren, da Kühe Wiederkäuer sind und dadurch CO₂ entsteht. Sinnvoll wäre auch, sein Essen bei sich in der Nähe zu kaufen, also Produkte aus der Region. Ess sollte auch darauf geachtet werden, ob das Obst und Gemüse saisonal ist. Plastik zu vermeiden und seinen Müll richtig trennen, ist ein guter Schritt in die richtige Richtung.

Der Klimawandel ist aktueller und spürbarer wie nie zuvor. Er betrifft alle. Deswegen müssen wir alle anpacken und etwas an unserem Verhalten ändern. Damit die Menschen in der Zukunft auch so eine schöne Erde, wie wir sie kennen, zu Gesicht bekommen.

Praktikantin: Viktoria Timischl

Klimawandel

Schülerinnen und Schüler (12 Jahre) aus Bad Gleichenberg haben sich am 28. Juni 2019 in einer Schulstunde mit dem Thema Klimawandel befasst.

Die Erde ist unser zu Hause. Sie gibt uns Sauerstoff zum Atmen, Wasser zum Trinken und Obst oder Gemüse, um uns zu ernähren. Die Erde ist für uns lebenswichtig! Deswegen müssen wir sie pflegen, in dem wir den

Klimawandel stoppen und etwas an unserem Verhalten ändern. Wir haben nur diese eine Erde, es gibt keinen zweiten Planeten, der uns diese Bedingungen bieten kann.

- K** → KLIMAWANDEL EXISTIERT, KEINE IN PLASTIKVERPACKTEN PRODUKTE KAUFEN
- L** → LIEBER PAPIER STATT PLASTIK, LIEBER MIT DEM RAD FAHREN STATT MIT DEM AUTO
- I** → IMMER MEHR AUF PLASTIK VERZICHTEN
- M** → MÜLL TRENNEN, MEHR FAIR TRADE PRODUKTE KAUFEN
- A** → ANFANGEN NACHZUDENKEN, AUF NICHT HEIMISCHE PRODUKTE VERZICHTEN
- V** → VERMEIDUNG VON CO₂, VERWENDEN STATT VERSCHWENDEN
- E** → ERDERWÄRMUNG, EIN STOFFSACKERL VERWENDEN
- R** → RECYCELN, RICHTIG MÜLL TRENNEN
- Ä** → ÄNDERUNG DES KLIMAS, ÄNDERUNG SEINES LEBENSSTILS
- N** → NULL MÜLL (ZERO WASTE), NICHT RAUCHEN
- D** → DER REGENWALD IST DIE LUNGE DER ERDE, DIE GLETSCHER SCHMELZEN
- E** → ES WIRD IMMER WÄRMER, ENERGIESPAREN
- R** → RECHT AUF EINEN SCHÖNEN PLANETEN, RICHTIG MÜLL TRENNEN
- U** → UNSEREM PLANETEN HELFEN, UMDENKEN IST ANGESAGT
- N** → NUTZE FAIR TRADE, NICHT IMMER NEUE SACHEN KAUFEN
- G** → GLASFLASCHEN STATT PLASTIKFLASCHEN, GEMÜSE KAUFEN, DAS AUS UNSEREM LAND KOMMT



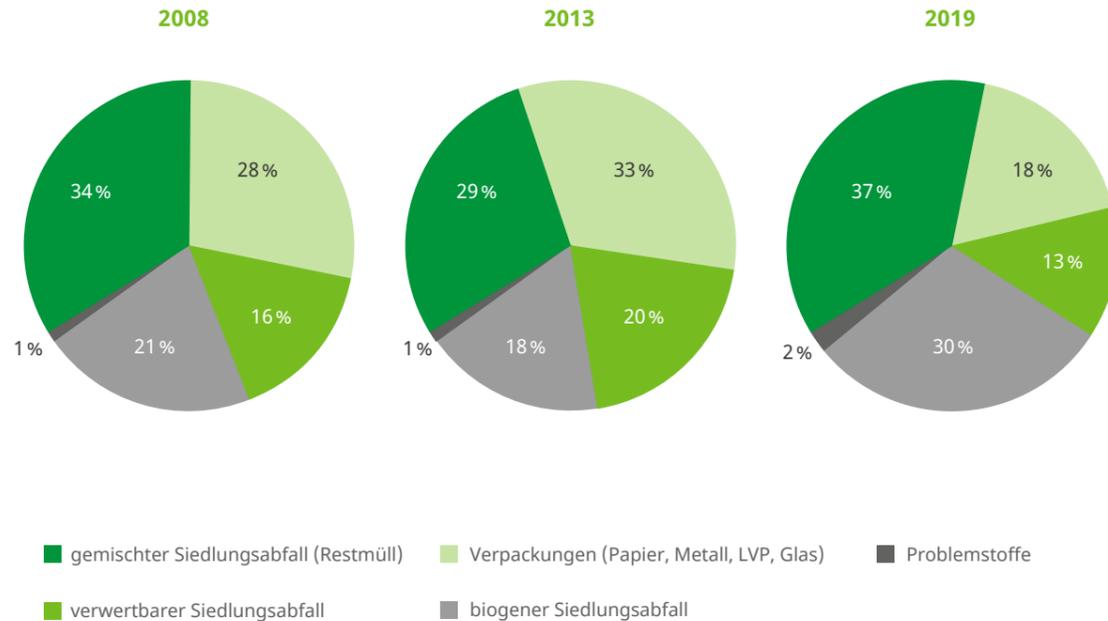
Restmüllanalyse 2018/19

Trotz aller guten Vorsätze zeigt die Restmüllanalyse ein ganz anderes Bild. Ein großer Teil aus der Restmülltonne kann wiederverwertet werden und ist in der schwarzen Tonne eine Verschwendung von Ressourcen. Zwar waren die Ergebnisse 2008 und 2013 eher gleichbleibend, hat sich das Ergebnis 2019 teilweise leicht verbessert. Der Fehlwurfanteil im Restmüll ist laut Analysen sehr hoch, wobei der Hauptfehlwurf Kunststoffverpackungen sind – ein Teil ist Bioabfall und leider sind auch einige Problemstoffe dabei, besonders Lithium-Ionen Akkus. Durch diesen sorglosen Umgang mit den Akkus und

Batterien ist es schon zu einigen Bränden in Verwertungsanlagen gekommen.

Die Verpackungen im Restmüll gingen von 33% auf 18% zurück. Noch verwertbare Siedlungsabfälle sind von 20% auf 13% gesunken – ein positiver Trend. Der Anteil von biogenen Abfällen und Lebensmitteln im Restmüll ist von 18% auf 30% angestiegen.

Bitte schenken Sie der Abfalltrennung wieder mehr Beachtung, denn richtige Abfalltrennung ist Klimaschutz.



Gesamtabfall- aufkommen

Durch die Abfallbilanzverordnung sind alle Gemeinden verpflichtet, genaue Aufzeichnungen über die Menge und den Weg aller Siedlungsabfälle zu führen. Der AWW hat diese Aufzeichnungen und Meldungen für die Gemeinden übernommen. Monatlich werden alle abgeholt Abfällen in eine Datenbank eingegeben.

Rest- und Sperrmüll, Altholz, Altpapier bis hin zu allen Problemstoffen umfasst diese Meldung. Alle Bilanzen und Grafiken ergeben sich aus diesen Abfallmeldungen. Die folgende Bilanz „Gesamtabfallaufkommen“ ist ebenfalls daraus berechnet. Die über uns abgerechneten Fraktionen sind sehr genau und aussagekräftig. Lediglich bei Bauschutt und Strauchschnitt oder Bio-Abfall ist durch ein Stadt-Land-Gefälle doch eine gewisse Unschärfe. Manche Gemeinden sammeln keinen Bauschutt oder keinen Strauchschnitt. Andere Gemeinden haben nur wenige Biotonnen aufgestellt. Jedenfalls erzeugt jeder/e Feldbacher Bürger/in im Durchschnitt 387,28kg Siedlungsabfall. Österreichweit beträgt der Durchschnitt 488kg. Sind wir bewusster im Umgang mit unserem Abfall oder ist es dem Stadt-Land Gefälle geschuldet? Vermutlich eher Zweiteres.

Gesamtaufkommen je Einwohner im Durchschnitt

Österreich	488,00 kg
EU Bürger	482,00 kg
Steiermark	447,00 kg
Feldbach Bezirk	387,28 kg

GEMEINDE	EIN- WOHNER	SIEDLUNGS- ABFALL	SIEDLUNGSAB- FALL KG/EW
Bad Gleichenberg	5309	2.421,275 t	456,07 kg
Edelsbach	1336	450,690 t	337,34 kg
Eichkögel	1309	481,204 t	367,61 kg
Fehring	7323	2.973,786 t	406,09 kg
Feldbach	13356	6.031,576 t	451,60 kg
Gnas	6053	2.467,170 t	407,59 kg
Jagerberg	1655	520,663 t	314,60 kg
Kapfenstein	1563	473,553 t	302,98 kg
Kirchbach	3270	1.023,508 t	313,00 kg
Kirchberg	4489	1.447,463 t	322,45 kg
Palldau	3112	998,544 t	320,87 kg
Pirching	2552	932,710 t	365,48 kg
Riegersburg	4910	2.028,619 t	413,16 kg
St. Anna a. A.	2339	794,253 t	339,57 kg
St. Stefan i. R.	3954	1.196,645 t	302,64 kg
Unterlamm	1254	460,607 t	367,31 kg
GESAMT	63784	24.702,266 t	387,28 kg

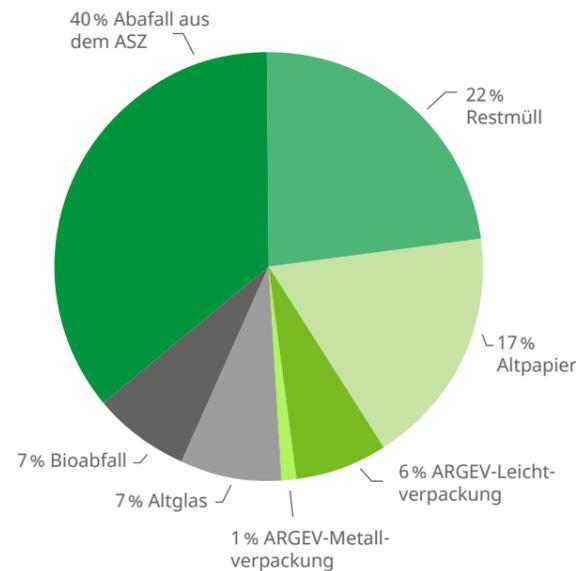


Gesamtabfallmengen AWV Feldbach

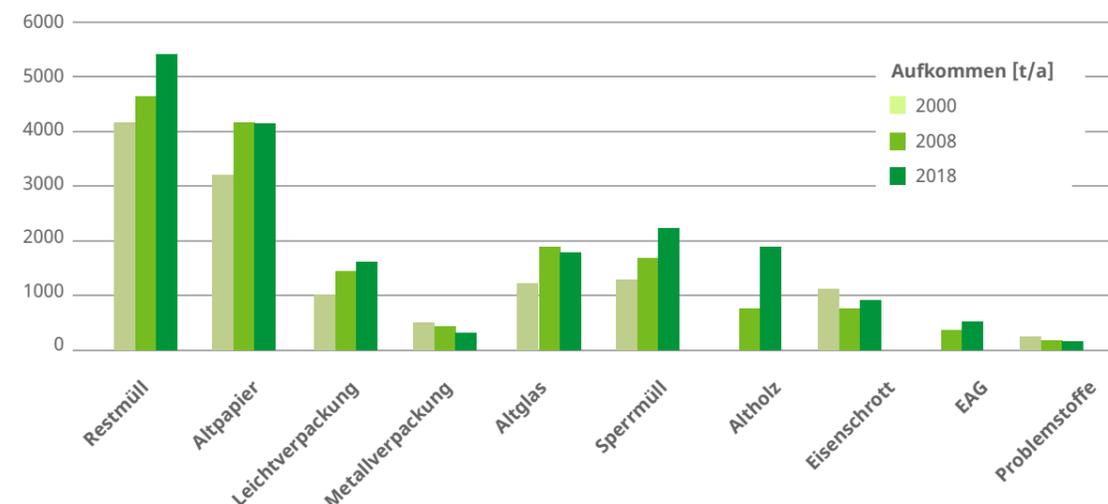
von 2017 auf 2018 um 0,3% gestiegen

Beim Restmüll beträgt die Steigerung 2% gegenüber dem Vorjahr, ebenso wie bei den Verpackungen aus Kunststoff und Verbundstoffen (Gelber Sack/Gelbe Tonne). Pro Einwohner/in des AWV Feldbach sammeln wir 387,28 kg Abfall pro Jahr. 20% davon sind Restmüll, also 84,27 kg/EW.

FRAKTION	AUFKOMMEN	SPEZ. AUFKOMMEN (kg/EW/a)
Restmüll	5.385,16 t	84,43 kg
Altpapier	4.103,12 t	64,33 kg
ARGEV-Leichtverpackung	1.594,37 t	25,00 kg
ARGEV-Metallverpackung	324,51 t	5,09 kg
Altglas	1.768,73 t	27,73 kg
Bioabfall	1.736,12 t	27,22 kg
Sonstige Abfälle	89.790,26 t	153,49 kg
Gesamt mengen	24.702,27 t	387,28 kg



GESAMTVERGLEICH 2000-2018 AWV FELDBACH



40%, der in einem Haushalt anfallenden Abfälle, werden in unseren ASZ getrennt gesammelt. Unsere ASZ sind eher klein und sammeln deshalb nur ca. 40 verschiedene Fraktionen. In einem gut eingerichteten Ressourcenpark können bis zu 80 verschiedene Abfälle getrennt gesammelt werden und dadurch eine bessere Auslastung und geringere Kosten erreicht werden.

Eine Tonne Abfall in unseren Altstoffsammelzentren kostet im Durchschnitt € 63,69. In einem guten Ressourcenpark kostet eine Tonne angelieferten Abfall nur ca. € 10,00. Die Abfälle in unseren ASZ haben im Jahr 2018 € 574.000,- ausgemacht. Gesammelt haben wir 9.790 Tonnen, dies sind pro Einwohner/in 153,49 kg.

Seit dem Jahr 2000 sind die Abfallmengen um 50% gestiegen. Leider betrifft dies vor allem jene Abfälle, die für die hohen Kosten verantwortlich sind. Eisenschrott ist um 20% gefallen, denn die Erlöse für Eisen sind weiterhin hoch.

Die Altholz mengen sind in den letzten zehn Jahren sogar um 150% angestiegen, denn im Jahr 2000 haben wir Altholz noch nicht extra gesammelt. Dafür sind die Verpackungssammel m engen von Metall und Altglas gefallen. Leider ist die Leichtverpackungssammlung in den letzten 18 Jahren um 60% gestiegen. Unsere Produkte werden immer mehr verpackt. Das schlägt sich auch in den Abfallmengen nieder.

FRAKTION	AUFKOMMEN	SPEZ. AUFKOMMEN (kg/EW/a)
Sperrmüll	2.204,09 t	34,56 kg
Altholz	1.899,18 t	29,78 kg
Bauschutt	1.532,47 t	24,03 kg
Baum- und Strauchschnitt	1.024,60 t	16,06 kg
Eisenschrott	902,88 t	14,16 kg
EAG	527,35 t	8,27 kg
Kartonagen	597,45 t	9,37 kg
Altkleider	285,67 t	4,48 kg
Gips	101,49 t	1,59 kg
Thermomix	100,61 t	1,58 kg
Atlöl	50,67 t	0,79 kg
Altspeiseöl	47,10 t	0,74 kg
Altreifen	43,66 t	0,68 kg
Flachglas	95,01 t	1,49 kg
Problemstoffe	134,47 t	2,11 kg
Asbestzement	133,51 t	2,09 kg
KMF + XPS	54,83 t	0,86 kg
Modul 5	32,94 t	0,52 kg
Bleiakkus	18,40 t	0,29 kg
Altautos	3,90 t	0,06 kg
Gesamt mengen	9.790,26 t	153,49 kg



EAG sind Rohstoffe

Ressourcen der Zukunft



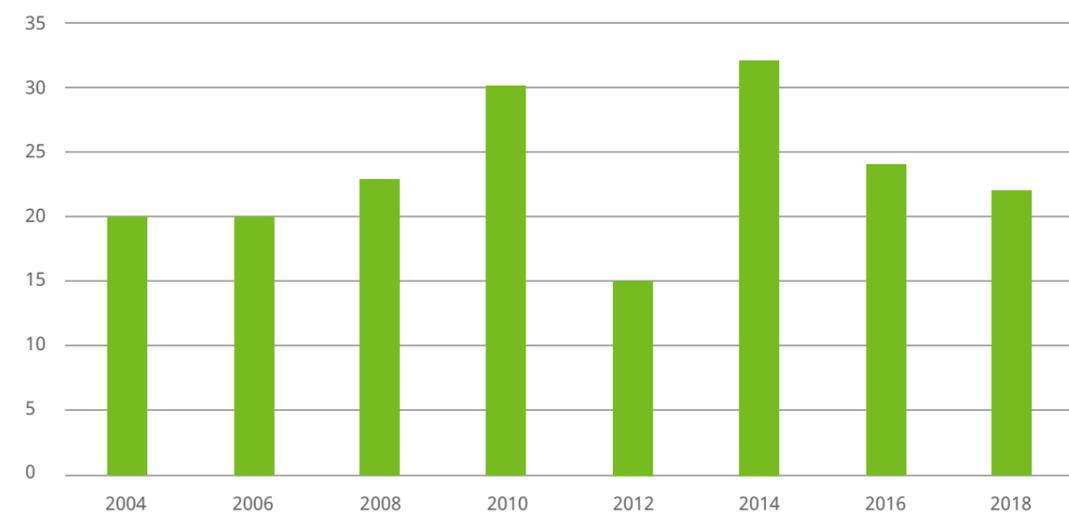
Unser EAG Zerlegprojekt UmSo „Fescher“ ist ein gelebtes Beispiel für Ressourcenschonung.

In EAGs befinden sich viele wertvolle Rohstoffe wie zum Beispiel Eisen, Aluminium, Kupfer, Gold und Silber, seltene Erden, Nickel, Palladium, Platin, Titan und Zinn.

Durch unsere EAG Zerlegung bleiben Wertstoffe bei uns und werden ohne Umweltzerstörung regional wieder als Rohstoffe eingesetzt. Somit finden keine illegalen Abfalltransporte in Dritte-Welt-Länder statt.

Eigentlich dürfte laut EAG Verordnung keine EAG exportiert werden. Doch die Realität zeigt etwas anderes. Mit Stand 2018 werden in Österreich 200.000 Tonnen Elektrogeräte verkauft (25 kg/EW) und österreichweit werden insgesamt 110.000 Tonnen (13,75 kg/EW) gesammelt. Der AWW Feldbach sammelt 8,27 kg/EW. Somit gehen fast die Hälfte andere Wege.

ZERLEGEARBEITER ANZAHL VON 2004 BIS 2018



UmSo „Fescher“ ist ein Umweltprojekt und steht für Klimaschutz, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit, Arbeitsplätze für sozial schwächere, Rohstoffbeschaffung für die Wirtschaft und Kreislaufwirtschaft.

Seit dem Jahr 2003 haben rund 425 Personen eine vorübergehende Arbeit durch die EAG Zerlegung gefunden. Gehen wir mit unseren Rohstoffen verantwortungsvoll um!



Das österreichische Abfallwirtschaftsgesetz sieht seit 2002 vor, dass Abfälle ausschließlich an befugte Sammler oder Abfallbehandler übergeben werden dürfen. Die Abgabe von Elektroaltgeräten an sogenannte „Kleinmaschinenbrigaden“ ist somit verboten.

Erbium, Yttrium, Neodym & Europium...

...sind keine griechischen Götter oder Göttinnen, sondern vier der insgesamt 17 chemischen Elemente der Metalle der Seltenen Erden. Und auch wenn sie niemand kennt, wäre ohne sie unser Leben weit weniger modern: keine Handys, keine Plasmabildschirme, Festplatten, Lautsprecher usw. Gut sie zu haben. Dennoch, ihr Abbau ist problematisch und erneuerbar sind sie ebenfalls nicht. Umdenken ist also angesagt.

DER ABBAU IST AUFWÄNDIG

Zur Gewinnung der Seltenen Erden werden die Mineralverbindungen, in denen sie enthalten sind, hoch erhitzt und mit aggressiven Chemikalien getrennt. Außerdem fallen beim Abbau große Mengen an giftigen Abfällen wie Uran, Thorium, Schwermetalle und Säuren an, die in riesigen Auffangbecken gelagert werden. China produziert derzeit rund 95 Prozent der Seltenen Erden weltweit. Rund zwei Drittel davon sind in einer Mine im mongolischen Baotou, deren Auffangbecken so riesig ist, dass man es vom All aus sehen kann. Seit 20 Jahren sickern angeblich aus diesem Becken Gifte und verseuchen die Trinkwasserreserven der Region.

DIE ENTSORGUNG IST OFT ILLEGAL

Elektroschrott ist weltweit ein gravierendes Umweltproblem. Das UNO-Umweltprogramm schätzt, dass jährlich über 40 Millionen Tonnen E-Schrott produziert werden. Tendenz rasant steigend. Der illegale Export von E-Schrott ist ein Millionengeschäft. Allein aus Europa werden pro Jahr geschätzt acht Millionen Tonnen Elektroschrott illegal nach China exportiert. Auch in Afrika kommen alte IT-Geräte aus Europa an. Diese werden dort ohne jegliche Sicherheitsvorkehrungen



LEITERPLATTE, in fast jedem Elektrogerät

von Arbeiter/innen zerlegt und wertvolle Bestandteile wie Kupfer, händisch entnommen. Kunststoffteile werden verbrannt. Es entstehen giftige Dämpfe. Die Arbeit hat schwerwiegende gesundheitliche Folgen: Atemwegs- und Hautkrankheiten oder schwärende Wunden. In Ghana etwa sind es häufig Kinder, die diese Arbeit verrichten.

DIE GEBRAUCHSPHASE IST OFT KURZ

Geräte müssen länger haltbar und leichter reparierbar werden, einfach technisch aufzurüsten sein und letztlich schlicht länger genutzt werden.

„Lithium Akkus und Batterien nicht zum Restmüll – Brandgefahr!“

Alles hat zwei Seiten: Lithium-Akkus und Batterien sind leistungsstark und liefern Energie für Handys, Laptops, Digicam, E-Bikes, Akkubohrer & Co. Aber die falsche Entsorgung von Lithium-Ionen-Akkus im Restmüll kann brandgefährlich sein, Menschenleben gefährden und zu schweren Schäden in betroffenen Abfallbehandlungsanlagen führen. Aus diesem Grund hat das steirische Lebensressort gemeinsam mit dem Dachverband der steirischen Abfallwirtschaftsverbände, der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement der WKO Steiermark sowie der Elektroaltgeräte Koordinierungsstelle, die Initiative „Lithium-Akkus und Batterien nicht zum Restmüll – Brandgefahr!“ gestartet. Mit deren Hilfe soll das Bewusstsein für die fachgerechte Entsorgung geschärft werden.

Anfang Juni wurde die steirische Restmüllanalyse abgeschlossen. Diese hat ähnlich wie die zeitgleich erfolgten Analysen in allen weiteren Bundesländern zutage gebracht, dass nur etwa 45 Prozent, der in Verkehr gesetzten Batterien, in die richtigen Sammelschienen, sprich zurück in den Handel oder in eines der steirischen Altstoffsammelzentren, gelangen. Von den – aus Unwissenheit oder Sorglosigkeit – über den Restmüll entsorgten Batterien und Akkus können jene auf Lithium-Ionen-Basis brandgefährlich und explosiv sein. Weil diese vermehrt in modernen Haushalts- und Alltagsgeräten enthalten sind, hat in den letzten Jahren der Anteil an Lithium-Ionen-Akkus am Gesamt-Batterie-Aufkommen stetig zugenommen.



G'scheit Feiern

G'scheit Feiern ist ein Teil des Netzwerkes Green Events Steiermark und setzen sich für drei Schwerpunkte ein: Abfall und Mehrweg, Regionale Produkte und An- und Abreise.

Bei Abfall und Mehrweg wird darauf geachtet, beim Feiern weniger Müll zu produzieren. Es werden für Speisen statt Plastikteller, Mehrweggeschirr verwendet und statt Plastikbecher werden Gläser oder Mehrwegkunststoffbecher verwendet. Weniger Abfall bedeutet auch weniger CO₂-Emissionen und gleichzeitig tun wir für unser Klima etwas Gutes.

Der unvermeidbare Müll wird von den Mitarbeiter/innen bzw. den Besucher/innen gesammelt und getrennt. Durch diese Maßnahmen wurde der Müll um 90% weniger. Je weniger Abfall, desto weniger CO₂-Emissionen.

Unser Essen sollte regional und saisonal sein. Durch regionale Produkte erhalten auch wir eine bessere Qualität. Durch gerechte Bezahlung (Fair Trade Produkte) werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Bauernfamilien und Arbeiter/innen in den Entwicklungsländern verbessert.

Auch bei der An- und Abreise kann einiges verbessert werden. Wenn man Fahrgemeinschaften schließt oder mit dem Taxi fährt, werden nicht nur Spritkosten gespart.

G'scheit Feiern Steiermark konnte bereits in 18 Jahren bei vier Millionen Gästen, 3,960 Tonnen Abfall einsparen. Bei Veranstaltungen kann bei jedem Gast bis zu ein Kilo Abfall entstehen. G'scheit Feiern konnten diesen Abfall auf ein Zehntel reduzieren.

NÄHERE INFOS UNTER:
<https://stmk.greenevents.at>



Ferienspaß 2019



Wie fast jedes Jahr fand heuer wieder der Ferienspaß im AWW und in den Gemeinden statt. Mit verschiedenen Stationen lernten die Kinder etwas über Mülltrennen. Sie durften auch Elektroaltgeräte zerlegen und konnten aus Abfall etwas Tolles basteln.

Bei der Station „Basteln mit Abfall“ konnten die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Sie bastelten ein Mobile mit CDs und konnten dieses mit den verschiedensten Sachen verschönern. Sie verwandelten die alten CDs in wahre Meisterwerke.

Bei der EAG Zerlegung gingen die Kinder auf Goldsuche. Sie durften die Geräte aufschrauben und konnten so sehen, was alles in so einem Gerät ist. Die 6- bis 10-Jährigen fanden große Freude daran die Geräte zu zerlegen.

Bei unserer dritten Station gab es ein sehr ausgeklügeltes Punktesystem. Wer am meisten Punkte gesammelt hat, durfte in unsere Schatzkiste greifen. Die Kinder mussten vier Stationen absolvieren. Die erste war Dosen schießen. Die Kinder mussten zehn Dosen vom Tisch schießen. Die, die am Ende am Boden lagen, zählten. Die zweite Station wurde schon etwas schwerer. Die Kinder mussten den Müll richtig trennen. Bei der dritten Station war ihr Gehirn gefragt. Sie mussten insgesamt drei Bilder-Labyrinth ausfüllen. Die letzte und vierte Station war das Würfelspiel. Die Kinder mussten CDs in eine Zielscheibe werfen.

Ganz zum Schluss durfte sich jedes Kind etwas aus der Schatzkiste nehmen.

Abfalltrennen und EAK Koffer

Immerwieder gibt es Fragen und Unsicherheiten von Schüler/innen der Volksschule bis zur NMS bei der Abfalltrennung. Wir versuchen die Schüler/innen zu informieren und mit praktischen Beispielen darf es jede/r selber versuchen.

Jede/r kennt sie, jeder nutzt sie: Elektrogeräte. Vom Kleinkindalter an werden heute mehr Elektrogeräte genutzt, als je zuvor – allen voran, Mobiltelefone. Umso wichtiger ist es, so früh wie möglich darüber zu informieren, dass in Elektrogeräten, aber auch in den teilweise darin enthaltenen Batterien und Akkus, oftmals umweltgefährdende Schadstoffe, vor allem aber auch wertvolle Rohstoffe stecken. Handys und Co. haben daher nichts im Restmüll verloren.

- Abfallvermeidung als erste und wichtigste Stufe der Abfallhierarchie erkennen
- Verständnis für die richtige Entsorgung von Elektroaltgeräten wecken
- Bewusstsein für die Bedeutung von Recycling stärken



Plastiksackerl-Verbot



Ab 1.1.2020 ist in Österreich das Plastiksackerl-Verbot endgültig.

Plastik begegnet uns überall in unserem Alltag: vom Fahrradhelm über das Smartphone bis hin zur Frischhaltefolie in der Küchenlade. Wegen seiner Beständigkeit erfreut sich das Erdölprodukt seit Jahrzehnten großer Beliebtheit – diese Langlebigkeit ist aber auch gleichzeitig ihre größte Schwäche.

Wenn Plastik nicht richtig entsorgt wird, wird seine Beständigkeit zu einem großen Problem. Manchmal braucht es mehr als 500 Jahre, bis es zerfällt. Umso wichtiger ist es, dass Plastik richtig entsorgt wird. Rund 70 Prozent des Plastikmülls in Österreich werden thermisch verwertet, also verbrannt, um die freiwerdende Energie für die Stromerzeugung oder Wärmeenergie zu nutzen. 28 Prozent werden recycelt, also wiederverwertet. Rund 2 Prozent wird deponiert.

Mittlerweile ist Plastik überall auf unserem Planeten nachweisbar: wir alle kennen die Bilder von vermüllten Stränden und Straßen. Vor allem unsere Meere leiden unter der unüberlegten Entsorgung von Plastikmüll. Ein Plastiksackerl schwimmt 10 bis 20 Jahre im Meer, bis es vollständig zerrieben wird. Als Folge hat sich beispielsweise im Pazifik ein Müllteppich mit einer Fläche von 1,6 Millionen Quadratmetern gebildet. Die Meere von Plastikmüll zu reinigen, ist eine schwierige und langwierige Aufgabe für die es heute keine perfekte Lösung gibt.

Allein in Österreich entstehen pro Jahr mehr als 920.000 Tonnen Plastikmüll. Das entspricht einem Gewicht von etwa 4.600 Blauwalen oder 10.000 Lokomotiven. Österreich und die EU können die dadurch entstehenden Herausforderungen zwar nicht alleine lösen, aber wir können einen wichtigen Beitrag leisten und mit gutem Beispiel vorangehen. Mit Maßnahmen wie dem Plastiksackerl-Verbot setzen wir wichtige Schritte auf unserem Weg in eine plastikarme Zukunft.



Der große steirische Frühjahrsputz 2019



Wer kennt das nicht, Plastikflaschen im Straßengraben, an Waldrändern, Parks oder Plastiksackerl auf Sträuchern und Bäumen. Das Littering (Vermüllung) des öffentlichen Raumes wird immer mehr zum Problem.

Unter Littering versteht man das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfällen (Dosen, Plastik, Zigarettenstummel usw.) in der Natur und im öffentlichen Raum.

WELCHE FOLGEN KANN LITTERING (VERMÜLLUNG) HABEN

Von Zigarettenstummeln geht eine besondere Umweltgefahr aus, da die im Filter aufgefangenen Schadstoffe wie etwa Nikotin, Arsen, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe oder Schwermetalle in den Böden und in Gewässer gelangen können. Zigarettenstummel sind auch aus Plastik, da sie zum größten Teil aus Celluloseacetat-Fasern bestehen, einem Kunststoff, der 5 Jahre braucht, um zu zerfallen.

Plastik haben fatale Folgen für die Tiere wie z.B. Schildkröten, Delfine und Vögel. Diese verhängen sich im Plastik und verenden qualvoll oder verwechseln es mit Nahrung und sterben durch den Verzehr. Plastik hat auch fatale Auswirkungen auf uns Menschen.

Plastik verschwindet nicht, es baut sich auch nicht ab, sondern es zerfällt in Mikroplastik. Welches man bereits in unseren Lebensmitteln nachweisen kann. Wissenschaftler warnen, dass die Chemikalien in den Kunststoffen gravierende Gesundheitsschäden verursachen: von Allergien und Fettleibigkeit bis hin zu Unfruchtbarkeit, Krebs und Herzkrankungen. Plastikflaschen brauchen 300 Jahre um sich in der Natur zu zersetzen.

Der rasche Griff zur Alu-Dose, zur Kaffeekapsel und zur Alufolie hat unerwünschte Auswirkungen auf die Umwelt und die eigene Gesundheit. Aluminium ist ein Bestandteil von Tonmineralien und zählt zu den häufigsten Metallen der Erdkruste. Bei Abbau und Verarbeitung leidet die Umwelt, bei der Anwendung in manchen Fällen die Gesundheit.

Für die Herstellung von Alu-Dosen und anderen Aluminiumprodukten sind große Mengen an Chemikalien und enorm viel Energie nötig. Auch sind die klimaschädlichen CO₂-Emissionen von z.B. Dosenbier dreimal so hoch wie die von Bier in Glas-Mehrwegflaschen!. Dosen brauchen 500 Jahre um sich zu zersetzen



12. Aktionstag des steirischen Frühjahrs

Die Aktion steirischer Frühjahrsputz wurde heuer wieder mit viel Einsatz von ca. 3.500 freiwilligen Helfer/innen sehr erfolgreich unterstützt. Danke an alle Gemeinden, Schulen, Kindergärten, Vereine, Berg- und Naturwacht, Feuerwehren usw. – ohne diese Unterstützung, wäre es NICHT möglich.

Um die Bürger/innen auf den achtlos weggeworfenen Abfall aufmerksam zu machen, haben wir Tafeln an besonders vermüllten Stellen aufgestellt. Im AWW Feldbach dürfen wir einen kleinen Rückgang an gesammeltem Abfall kundgeben. Leider werden meist Abfälle wie z.B. Plastikverpackungen, Dosen, Altreifen und die Zigarettenstummeln gelittert.

AUSGEZEICHNUNGEN UND GEWINNE

Wie jedes Jahr gibt es für besondere kreative Ideen der Teilnehmer/innen Auszeichnungen und ein Jahresabo von Zotter-Schokolade. Ausgezeichnet wurden die ASZ Mitarbeiter Johann Fasching und Helmut Lindner für ihr kreatives Müllrad (Marktgemeinde St. Stefan i. R.) und die NMS Kirchbach (2a und 2b Klasse) für ihre Stadt aus Müll.

Der Gewinner des Preisausschreibens beim steirischen Frühjahrsputz war heuer Jonas Feiertag aus der Gemeinde Kirchberg a. d. Raab. Er gewann eine Ballonfahrt für zwei Personen.



Mode als Wegwerfware

Mode ist heute zu einem sehr kurzlebigen Produkt geworden. Die Industrie gibt hier das Tempo vor und die Konsument/innen steigen darauf ein. Oft bleiben Umweltschäden unbeachtet oder werden unter den Teppich gekehrt. Dabei braucht etwa die Produktion einer Jeanshose unfassbare 8.000 Liter Wasser und das ist nur eines von vielen Beispielen. Um die Kleidung herzustellen, werden Unmengen an Ressourcen und Chemikalien eingesetzt sowie Wasser verbraucht und verschmutzt.

PREIS IST AUSSCHLAGGEBEND, UMWELTBELASTUNG KAUM

Beim Kauf wird vor allem zuerst auf den Preis, dann erst auf die Qualität und Material geachtet. Die Herstellungsbedingungen und Umweltbelastung sind in diesem Ranking sogar weit abgeschlagen. Am häufigsten gekauft wird bei internationalen Herstellern (56,6%). 2,5% kaufen in Second-Hand-Läden, genauso viele gebraucht im Internet. 0,7% stellen ihre Kleidung selbst her oder tauschen sie.

KURZE BIS KEINE TRAGEDAUER, RASCHES AUSSORTIEREN

11,4% der gekauften Schuhe werden nicht einmal ein Jahr lang getragen, bevor sie aussortiert werden. Am längsten halten sich Jacken und Mäntel in den heimischen Kleiderschränken: 68,5% davon mehr als drei Jahre. Aussortiert wird oft allein deswegen, weil das Stück nicht mehr gefällt oder weil der Kleiderschrank sonst überfüllt wäre. Meistens landen nicht mehr erwünschte Teile auf den Müll – 44,8% haben in den letzten sechs Monaten Kleidung weggeworfen. Schenken und Spenden an Unbekannte liegt hier an zweiter Stelle mit 41,1%. Am wenigsten populär ist es zu tauschen oder zu verleihen – doch werden diese Alternativen von den jüngeren Generationen bereits mehr genutzt. Nach Angaben einer Befragung wird von den 14- bis 69-Jährigen etwa jedes achte Kleidungsstück nie, fast nie oder nur sehr selten getragen.



Altkleider- und Schuhsammlung

Der AWW hat die Altkleidersammlung neu organisiert: „Altkleider bitte nicht in den Restmüll sondern zur Altkleidersammlung“.

Sowie die Jahreszeiten wechseln, so wechselt auch die Garderobe. Altkleider sind zu schade für den Restmüll. Bringen Sie Ihre Altkleider zur Altkleidersammlung! Landen Altkleider im Restmüll, fallen hohe Entsorgungskosten an. Richtig entsorgt im Altkleidercontainer bringen sie leichte Erlöse. Das Wichtigste bei der Altkleidersammlung ist, dass die abgegebenen Kleider brauchbar, sauber, trocken und in Säcken verpackt abgegeben werden. Sind Altkleider lose im Container oder liegen sogar daneben, werden sie meist feucht und sind unbrauchbar. In allen 16 Gemeinden des Abfallwirtschaftsverbandes Feldbach sind neue Altkleidersammelbehälter aufgestellt. Neue Container mit neuer Beschriftung sollen die Qualität der Sammelware erhöhen.

Bitte halten Sie die Trennvorgaben ein und werfen Sie nur brauchbare Altkleider in Säcken verpackt in die Sammelbehälter. Sammelsäcke erhalten Sie in Ihrem Gemeindeamt oder im ASZ. Die Hausmasters, ein sozialökonomischer Betrieb der Chance B in Gleisdorf, entleert die Sammelcontainer. Die Firma TEXAID mit Sitz in Linz, verwertet die gesammelte Ware. Die Altkleider werden in einem Sortierbetrieb in 70 Fraktionen aufgetrennt und danach in verschiedene Länder verkauft. Ein kleiner Teil wird in Scoundhand Läden verkauft oder zu Putzlappen verarbeitet.



WAS GEHÖRT IN DEN ALTKLEIDERSACK?

- Saubere tragbare Kleidung
- Tisch und Bettwäsche
- Vorhänge
- Tragbare Schuhe (paarweise gebündelt)
- Unbeschädigte Taschen und Gürtel
- Mützen, Hüte, Handschuhe

NICHT IN DEN SACK GEHÖRT:

- Schi- oder Eislaufschuhe, Gummistiefel
- Schneidereiabfälle
- Verschmutzte, kaputte und nasse Textilien
- Putzlappen, Heizdecken
- Sesselauflagen, Polster, Sitzkissen
- Teppiche, Matratzen





VORAN- KÜNDIGUNGEN



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
ABFALLWIRTSCHAFTSVERBAND FELDBACH
ÖKO-PLATZ 1, 8330 MÜHLDORF
TEL.: 03152/5073-0
AWV.FELDBACH@ABFALLWIRTSCHAFT.STEIERMARK.AT
WWW.ABFALLWIRTSCHAFT.STEIERMARK.AT/FELDBACH

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:
NICOLE ZWEIFLER

REDAKTION:
ALFRED DERLER, NICOLE ZWEIFLER,
SIEGLINDE NEUMEISTER